

„Gemeinsam sind wir stärker!“

Region Braunschweig - vom Nebeneinander zum Miteinander

Gemeinsames Positionspapier Grüner Kreisverbände im Gebiet des ZGB

Unser Ziel: eine lebenswerte, wirtschaftlich starke und zukunftsfähige Region zwischen Harz und Heide

Die acht Landkreise und kreisfreien Städte in der Region des Zweckverbands Großraum Braunschweig (ZGB) stehen in der näheren Zukunft vor wirtschaftlichen, demographischen und ökologischen Herausforderungen, die ein gemeinsames Handeln erfordern. Für die Kreisverbände von Bündnis 90/Die Grünen stehen dabei folgende Ziele im Vordergrund:

- Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit für den gesamten Raum sicherstellen auch in ländlichen Gebieten mit schrumpfender Bevölkerung und geschwächter wirtschaftlicher Leistungskraft.
- Flächendeckende Verfügbarkeit eines gleichen Mindestmaßes an öffentlichen Strukturen und Dienstleistungen (z.B. Bildung, Verkehr, Kultur, Verwaltung)
- Wiedererringung kommunaler Gestaltungs- und Handlungsspielräume durch solidarische Zusammenarbeit und fairen Ausgleich zwischen wirtschaftlich starken und schwachen Gebietskörperschaften
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Region im Vergleich mit anderen Regionen in Niedersachsen und Deutschland im Hinblick auf die Ansiedlung von Unternehmen und Institutionen sowie die Akquise nationaler und europäischer Fördermittel
- Erhöhung der Attraktivität für qualifizierte Arbeitskräfte und ihre Familien
- Verzahnung und Stärkung touristischer Angebote
- Regionale Verkehrs- und Energiewende als Beitrag zur Begegnung des Klimawandels

Vorteile durch Zusammenarbeit und übergeordnete Planung

Die Kreisverbände von Bündnis 90/Die Grünen sind der festen Überzeugung, dass diese Ziele nur erreichbar sind, wenn die Zusammenarbeit der Landkreise und kreisfreien Städte auf eine höhere Stufe gehoben wird. Eine Bündelung der bislang nebeneinander wirkenden Kräfte wird die nötigen Ressourcen für den notwendigen Aus- und Umbau der Region mobilisieren und der Region eine einheitliche Stimme geben, wenn es in Land, Bund und Europa darum geht, Fördermittel und Unterstützung zu gewinnen. Regionale Strukturen ermöglichen eine Schulplanung, die sich am Wohnort und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler statt an Kreisgrenzen orientiert. Sie erlauben auch erstmals eine integrierte, großräumige Weiterentwicklung von Wohn-, Freizeit- Natur- und Gewerbeflächen und eine hierauf abgestimmte Planung von optimierten Verkehrsstrukturen. Aus dieser Grundüberzeugung finden wir es erfreulich, dass die Kreistage von Helmstedt, Peine und Wolfenbüttel sowie die Räte in Wolfsburg, Salzgitter und Braunschweig - häufig unter maßgeblicher Beteiligung der Grünen Fraktionen - bereits Beschlüsse gefasst haben, um mit den jeweils benachbarten Gebietskörperschaften über Fusionen bzw. Gebietsveränderungen zu sprechen oder zu verhandeln.

Der Weg zu einer verfassten Region

Das gemeinsame Fernziel der Grünen Kreisverbände ist die Schaffung einer verfassten Region auf dem Gebiet des heutigen ZGB. Aus der Diskussion der vergangenen Jahre ist deutlich geworden, dass die einzelnen Landkreise und kreisfreien Städte unterschiedliche Auffassungen haben, wie und wie schnell eine Integration erfolgen soll. Die Grünen halten am Prinzip der Freiwilligkeit fest und unterstützen daher ein Vorgehen in Etappen, das uns der Region näher bringt. Hierzu regen die Grünen an, zunächst eine „kleine“ Region mit denjenigen Städten und Landkreisen zu bilden, die sich jetzt auf den Weg machen wollen. Die kleine Region muss dabei so gestaltet werden, dass auf dem Weg zur großen Region jederzeit weitere Mitglieder hinzustoßen können. Die Zeit bis zur Verwirklichung der großen Region sollte für eine Aufwertung des ZGB genutzt werden, indem er weitere Planungsaufgaben übernimmt.

Zukunftsfähige Strukturen unterhalb der Landkreise und kreisfreien Städte

Die Bildung einer größeren Einheit geht nur mit bürgernahen Strukturen einher. Öffentliche Leistungen müssen vor Ort gestärkt werden, dazu sollte auch die Übertragung von Aufgaben auf die jeweiligen Gemeinden geprüft werden. Daneben muss aber auch über die Zukunft von Städten, Gemeinden und Samtgemeinden gesprochen werden. Die in den 1970er Jahren geschaffenen Strukturen sind in vielen Teilen des ZGB-Gebiets nicht mehr zukunftsfähig, da ihre demographischen und wirtschaftlichen Fundamente erodiert und ihre finanziellen Gestaltungsspielräume verloren gegangen sind. Die Grünen schlagen daher einen vom Land Niedersachsen aktiv moderierten Prozess vor, der den Kommunen zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigt und sie bei der Entwicklung angemessener Gemeindestrukturen unterstützt.

Demokratische Steuerung und Kompetenzverteilung

Eine gemeinsame Region benötigt eine direkt gewählte Vertretung. Eine Direktwahl aller Mitglieder ist aus Sicht der Grünen auch für die jetzige ZGB-Verbandsversammlung erforderlich. Das Wahlrecht zu dieser Versammlung soll dabei so ausgestaltet sein, dass die Abgeordneten paritätisch nach Einwohnerzahl aus allen Mitgliedsgliederungen besetzt werden. Damit wollen wir das gegenwärtige ungerechte System des ZGB beenden, mit dem aktuell z.B. die Stadt Braunschweig mit 16 und die Stadt Wolfsburg nur mit 5 Abgeordneten in der Verbandsversammlung vertreten ist. Der Zuschnitt der Region, seine Ziele wie auch die Verteilung der Kompetenzen zwischen Region, Städten und Gemeinden sind Teile eines unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger zu führenden Diskussionsprozesses.

Dieses Papier wurde im Januar/Februar 2015 von einer Schreibgruppe aus Delegierten von sieben Grünen Kreisverbänden sowie zwei regionalen Abgeordneten der Landtagsfraktion verfasst: Fredegar Henze (KV Gifhorn), Gerald Heere (KV Braunschweig, MdL), Harald Wintjen (KV Salzgitter), Heiko Sachtleben (KV Peine), Julia Hamburg (KV Goslar, MdL), Sven Hagemann (KV Wolfenbüttel), Sybille Mattfeld-Kloth (KV Helmstedt, stellv. Landesvorsitzende) und Wolfram Pehlke (KV Braunschweig)

Beschlossen von den Kreismitgliederversammlungen der Grünen Kreisverbände Salzgitter (3.3.), Peine (11.3.), Braunschweig (12.3.), Wolfenbüttel (12.3.), Goslar (12.3.), Helmstedt (21.3.) und Gifhorn (24.3.)